

Gehört die Gemeinde zu Israel?

Das Evangelium Jesu Christi wurde zuerst den Juden gebracht und dann auch den Nationen (Heiden) (Apg3,26; Röm1,16). Die Judenchristen in Judäa, die sich getrennt von den Synagogen versammelten, wurden anfangs vom jüdischen Volk hoch geachtet (Apg5,13), dann aber zunehmend abgelehnt und verfolgt. Auch in den Synagogen der Diaspora wurde das Evangelium von den ungläubigen Juden sehr bald abgelehnt. Als diese anfangen, es in ihren Synagogen zu lästern, sondern Paulus die jüdischen und nationischen Gläubigen von den Synagogen ab (Apg18,6-7) und bildete Gemeinden aus Juden- und Nationenchristen, in denen die Nationenchristen zunehmend die Mehrheit bildeten.

1 Das Führungsbewusstsein der Juden

In den Herzen der Juden war das Bewusstsein ihrer Vorrangstellung aufgrund der Zukunftsverheißung Sach8,23 (... zehn Männer aus Nationen ... werden den Rockzipfel eines jüdischen Mannes ergreifen ...) tief verankert. Als der Herr bei Seiner Predigt in der Synagoge in Nazaret diese Vorrangstellung für die Vergangenheit in Frage stellte (Lk4,25-27), stießen sie ihn wutentbrannt von sich. Noch mehr wutentbrannt reagierten sie auf Seine Aussage an Paulus, die dieser dem Volk auf dem Tempelplatz berichtete: **Apg22,21-22:** 21 Und Er sprach zu mir: **"Geh hin! Denn Ich werde dich weit weg zu den Nationen senden."** 22 Sie hörten ihm aber zu bis zu diesem Wort und erhoben ihre Stimme und sagten: "Weg von der Erde mit einem solchen, denn es darf nicht sein, dass er lebt!"

2 Der Demütigungsweg der Judenchristen

Schon zu dieser Zeit nahmen die Judenchristen in Israel schweren Anstoß an Paulus, weil er den Nationenchristen die Freiheit vom mosaischen Gesetzesbund lehrte (Apg21,20-21), dessen Vorschriften sie doch unter der Führung des Herrenbruders Jakobus treu einhielten. Sie verstanden nicht, dass Letzteres – den Juden ein Jude zu werden – zur Rettung wenigstens einiger Juden unbedingt nötig war: **1K9,20-22:** 20 Und ich bin den Juden wie ein Jude geworden, damit ich die Juden gewinne; ... 22 ... Ich bin allen alles geworden, damit ich auf alle Weise einige errette.

Noch schwerer zu ertragen war es für die Judenchristen in Judäa, als sie aus dem Matthäusevangelium erfuhren, was der Herr zu den Hohenpriestern und Ältesten und Pharisäern gesagt hatte: **Mt21,43** »Deswegen sage Ich euch: **Die Königsherr-**

schaft Gottes wird von euch weggenommen und einer Nation gegeben werden, die ihre Früchte bringen wird.«

Als sich dann mit der Zerstörung Jerusalems und dem Scheitern des letzten Aufstands (132-135 n.Chr.) gegen die Römer die Endzeitreden des Herrn Mt24, Mk13 und Lk21 zu erfüllen begannen, fielen die im Ostjordanland und in Syrien verstreuten Judenchristen trotz der Warnungen im Hebräerbrief in Mutlosigkeit und Unglauben. Sie nannten sich "°äBhJoNI'M = Arme, Dürftige" (Ebioniten), verwarfen die Gottheit des Messias und die Paulusbriefe und erkannten nur noch das apokryphe Hebräerevangelium an.

Auf diesem Weg des Un- und Irrglaubens verschwand das Judenchristentum ganz, während das Nationenchristentum im Römischen Reich und darüber hinaus sich immer weiter ausbreitete und die Judenchristen darin völlig aufgingen. Dies war auch schon in der Ankündigung des neuen Bundes Jer31,31-33 angedeutet, wo im Vers 31 »Haus Israel und Haus Juda«, aber im Vers 33 nur noch »Haus Israel« genannt ist.

3 Die Entstehung der Ersatztheologie

Nachdem das Judenchristentum völlig verschwunden und auch das zunächst umstrittene Buch der Offenbarung überall als zum Bibelkanon gehörig anerkannt war, schloss die Christenheit aus der Totalablehnung des Herrn Jesus durch die in tiefste Verstockung geratenen Juden, dass die Juden endgültig verworfen und durch die Gemeinde ersetzt seien (Ersatztheologie). Das sahen sie in den Worten des Herrn an die Gemeinde von Smyrna Of2,9 und die von Philadelphia Of3,9 bestätigt, wo Er die Juden »**die Synagoge des Satans**« und »**die sich Juden nennen und es nicht sind, sondern lügen**« nennt (Siehe /ProfEndz: **Jud-Bek**). Die biblischen Prophezeiungen über die endzeitliche Bekehrung Israels im AT (1M38,27-30 allegor.; 1M45,1ff. allegor.; 5M4,29-30; 30,1-10; Hos3,4-5; 5,15-6,2; Sa12,10) und NT (Mt23,38-39; Röm11,15-16.23-29; 2Ko3,15-16) konnten die Nationenchristen vor dem Eintreffen der Verheißung Dan12,4 noch nicht klar erkennen und deuteten diese Prophetien geistlich auf die Christenheit oder individuell auf die Bekehrung einzelner Juden zum Herrn Christus, was ja in ganz geringem Maß während der gesamten Gemeindezeit geschah.

Luther erhoffte die verheißene Bekehrung der Juden durch das von ihm wieder entdeckte Evangelium. Aber weil die Juden verstockt blieben und er mit der ganz nahen Wiederkunft des Herrn rechnete, gab er diese Hoffnung auf und ergab

sich noch mehr als die übrige Christenheit dem Judenhass.

4 Der Weg heraus aus der Ersatztheologie

Trotzdem war Luthers Wiederentdeckung der Bibel die Grundlage für die endzeitliche Bekehrung der Juden durch die Philadelphia-Gemeinde (Of3,7-13). Diese entstand 200 Jahre später nach dem 30-jährigen Krieg im Schoß der evangelischen Kirche (= Sardes-Gemeinde Of3,1-6) in Deutschland, indem sich die Liebhaber des Wortes Gottes zusätzlich zu den kirchlichen Versammlungen versammelten und die Aussagen der Bibel im Zusammenhang betrachteten. Daraus gewannen sie eine brennende Liebe zu unserem Herrn und Retter Jesus Christus, und daraus eine brennende Liebe zu allen Brüdern in Christus (auf Erden und im Himmel einschließlich der Engel) und den Brüdern in Adam (auf Erden und im Totenreich) – auch zu den tief verstockten und allgemein verhassten Juden, von denen der Herr gesagt hatte: **»denn die Rettung ist aus den Juden«** (Jh4,22). So betete **Karl Heinrich von Bogatzky** (1690-1774) 1750 in dem Lied *"Wach auf, du Geist der ersten Zeugen"* (EKG Nr. 216/ EG 241) im Vers 6: **"Ja, wecke doch auch Israel bald auf"**. Damit meinte er das jüdische Volk. Im selben Lied meint er im Vers 5 mit *Zion* den himmlischen Berg Zion (Hebr12,22), aber im Vers 7 (der im neuen EG fehlt) mit *Zion* (*"O bessere Zions wüste Stege"*) die Gemeinde und Kirche als Teil von Israel. So überwand Philadelphia die kirchliche Ersatztheologie, hielt aber zugleich an **der Zugehörigkeit der Gemeinde zu Israel** fest.

5 Philadelphia wurde zu Laodizea

Philadelphia wurde im 19. und 20. Jahrhundert fast vollständig zu Laodizea (Of3,14-22), zu dem fast alle evangelikalen und evangelikal geprägten Christen gehören. Dieser Gemeindetyp ist ins entgegengesetzte Extrem der Ersatztheologie verfallen, indem man glaubt, dass nur die Juden Israel seien. Die Josef-Jesus-Prophetie (1M37-48) – ein Ergebnis von Dn12,4 – zeigt aber an der Adoption der beiden Söhne Josefs, Manasse und Ephraim, durch Jakob/Israel, dass die Gemeinde zu Israel gehört (**/ProfEndz: Werlsr/1.2.1**). Denn Josef steht für Jesus, seine ägyptische Frau Asenat für die Gemeinde insgesamt, die 7 Jahre des Überflusses für die Gemeindezeit, und die in dieser Zeit geborenen beiden Söhne Josefs für die beiden Hauptausprägungen der Gemeinde: Manasse für Ephesus bis Thyatira (Of2), Ephraim für Sardes bis Laodizea (Of3). (**/ProfEndz: Isr-Juda/5**).

Laodizea will aber die Sendschreiben nicht so

2

verstehen, wie sie der Herr meint, will das Urteil des Herrn Of3,15-17 und Seinen zusammenfassenden Rat Of3,18 nicht annehmen, sondern an ihrem »Reich-bin-ich-geworden«-Wahn festhalten und sich der gesamten früheren Gemeinde überlegen dünken, an der der Herr einiges zu loben fand.

Ein führender Prophetieausleger von Laodizea antwortete mir: »Die Gemeinde hat überhaupt nichts mit Israel zu tun. ...« und lehnte es ab, die Josef-Jesus-Prophetie und die Haus-Israel-Lehre zu prüfen. Ein Vergleich mit der eigenen Meinung ist aber noch lange kein Prüfen im Sinne von 1Th5,20-21.

Weil die allermeisten Verantwortungsträger ("Engel" Of3,14) von Laodizea das an sie gerichtete Sendschreiben des Herrn nicht ernst nehmen, appelliert der Herr ab Of3,20 an jeden einzelnen Laodizeachristen, auf Seine Stimme zu hören.

6 Die unbereubare Berufung

Als Abraham von Gott den Auftrag erhalten hatte, seinen »Sohn, deinen einzigen, den du lieb hast, den Isaak,«, als Brandopfer zu opfern, war er überzeugt davon, dass er zusammen mit Isaak zu den beiden Knechten zurückkehren werde (1M22,5). Auch seine Antwort auf Isaaks Frage »Gott wird sich das Schaf zum Brandopfer ansehen, mein Sohn.« (1M22,8) zeigt, dass er mit einem Ersatzopfer für Isaak rechnete. Als die Opfervorbereitungen fertig waren und Gott kein Ersatzopfer geliefert hatte, nahm er das Messer, um Isaak als Brandopfer zu schlachten (1M22,10). Dabei glaubte er weiterhin der Verheißung Gottes »In **Isaak** wird dir (ein) Same –berufen–werden« (1M21,12/ Hebr 11,18), »weil er damit rechnete, dass auch aus Gestorbenen (zu er)wecken, d Gott fähig/ vermögen(smächtig (ist),« (Hebr11,19).

Diesen Glauben Abrahams an die Unwiderrufflichkeit der Verheißungen Gottes hat Laodizea längst verloren. Sie glaubt zwar, dass laut Ko1,16 ausnahmslos alles in Christus erschaffen wurde, aber dass laut Ko1,20 ausnahmslos alles versöhnt wird, glaubt nur noch ein kleiner Prozentsatz von Laodizea. Die meisten glauben vielmehr, dass diese Verheißung von 100% durch spätere Aussagen des NT, insbesondere Of21,8 und Of22,15 auf die Größenordnung von 1% vermindert worden sei. Damit hätten wir im NT dasselbe Dilemma wie der Islam im Koran, wo etliche widersprüchliche Aussagen stehen, von denen die früheren (gutartigen) durch die späteren (bösaartigen) aufgehoben sind.

12.4.2019

Bernd Fischer

Bernd Fischer, Feldstr. 9, 96337 Ludwigsstadt, 09263-6539005
C:\GTO-FOPI\PROFENDZ\ISR-GHDE.422 12.4.2019